

Allergnädigst privilegiertes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 59. Montag, den 28. August 1820.

**Universitätsnachrichten.**

In diesen Tagen ist der Studiosus der Theologie, Herr Maximilian Johann Friedrich Hennig aus Marienberg, von der philosophischen Fakultät feierlich zum Doktor der Weltweisheit und Magister der schönen Künste erhoben, und demselben von Sr. Magnificenz dem Herrn Rektor der Akademie, Domherrn und Verdienstordens Ritter, Doktor und Professor Johann August Heinrich Littmann, dem Herrn Prokanzler und Professor Christian August Heinrich Elodius und dem Herrn Dekan und Professor Karl Brandan Kollweide das ehrenvolle Diplom über diese Erhebung zugestellt worden.

Am 26. August disputirte unter dem Vorsitz des Herrn Oberhofgerichtsraths und Ritters Doktor und Professor Christian Gottl. Haubold, der Studiosus der Rechte, Herr Ludwig Praße aus Merseburg, mit Beifall seiner Freunde und Zuhörer, über mehrere ihm aufgegebenen Rechtsfälle, und zeigte sich dadurch würdig, bald zu einem solennen Examen über seine im Fache der Jurisprudenz gesammelten Kenntnisse gelassen zu werden. — Seine Opponenten waren der Herr Baccal. jur. Fr i e-

drich Wilhelm Stockmann aus Luckau, und der Herr Stud. jur. Christian Thorbeck aus Annaberg.

**Theaterkritik.**

Freitag, den 25. August, zum erstenmal: die Albaneserin, Trauerspiel in 5 Akten von Müllner. Es ist nicht leicht, über dieses Stück zu schreiben, besonders nach der ersten Aufführung. Da es weit ausholt und die Fäden mehrfach verschlungen sind, so muß man auf jedes Wort genau und mit gespannter Aufmerksamkeit achten. Jedes Wort verlangt aber auch sein Recht; das Stück ist schwer zu geben, und verlangt durchaus Meister im Sprechen und Darstellen.

Zusammengenommen machen diese Umstände den schwachen Eindruck des Stücks auf mehreren Bühnen erklärbar. Der Zuschauer wird zum Denken gezwungen, und muß den Geist anstrengen. Das ist ihm eben unbequem. Er will genießen, das heißt, recht eigentlich schauen und durchs Gefühl angenehm auf sich einwirken lassen; er will, zöge er auch zuweilen die Aufmerksamkeit ab, dennoch im Zusammenhang bleiben; will endlich einige Kraft

stellen, in denen der Schauspieler die Stimme donnerähnlich erhebt, und ist damit ganz zufrieden. Welcher Dichter ihm mehr giebt, wird ihm leicht lästig. Das gilt aber nicht vom ganzen Publikum. Das kleine Häuflein derer, für welche unter Andern auch der Dichter der Schuld und des Ungurd schrieb, ist darum wenig erbaut, weil andre Dichter und alle Directionen sich (nothgedrungen, wie sie vorgeben) nach der Mehrzahl richten.

Ueber die Albaneserin haben wir schon so Vieles lesen müssen, daß wir Mehreres zu den bekannten Dingen zählen dürfen. Besonders die aufgestochenen Fehler, z. B. die theilweise Kälte der strenggefeilten Verse, die das Herz nicht ansprechen; die Länge der Exposition durch zwei Akte (unserm diesmaligen Eingange vergleichbar); die ärmliche, ärgerliche Figur, welche Albana am Ende macht, von der man vergeblich etwas Tragisches erwartet, u. dergl. Eben so verschonen wir unsre Leser mit der Analyse der Fabel des Stückes, welche in gedrängtester Stellung doch eine Nummer des Blattes füllen würde, und begnügen uns, die Schönheit des Werkes zu bewundern. Wie meisterhaft wird Enrico sein theures Geheimniß, das Opfer dem Bruder gebracht, entrisfen? Wie Eleonoren das Geständniß ihrer frühern Liebe? Wie schmettert das Hervorbretzen des todtgewähnten Bruders am Ende der herrlichen Erzählung Manuela herein? Wie groß der wechselseitige Kampf von Leidenschaft? Genug davon, wir fänden kein Ende, sollte Alles angemerkt werden, was des Ruhmes werth ist.

Zur Darstellung übergehend, wiederholen wir, daß fast sämtliche Rollen sehr schwer

auszuführen sind. Das Ganze war nicht genügend, doch ziemlich gelungen zu nennen. Einige Anomalien, vorzüglich in falscher Accentuation, liefen mit unter. Auf Einzelheiten wollen wir uns diesmal nicht einlassen. Basil hatte wohl den Anstand eines Königs, doch sprach er nicht energisch. Die letzten zwei drei Worte jedes Redesages gingen verloren, so ruhig auch das Haus sich hielt. Bei aller löblichen Mäßigkeit, mit welcher der Charakter gehalten wurde, war doch das dumpfe in sich hineinsprechen zu umgehen. Am meisten hat Enrico angesprochen. Verhehlen wir uns auch nicht, daß der Dichter ihn am glücklichsten bedacht, so müssen wir doch der Milde und Kraft, mit welcher der Künstler seine ganz verständig aufgefaßte Rolle wiedergab, so wie der Sicherheit, mit der er sich stets beherrschte, das größte Lob wiederfahren lassen. Er dankt dem Himmel eine der schönsten Stimmen, voll, biegsam und melodisch. Die Kraft hielt jedoch im vierten Akt nicht aus, bei der Auefordersungsscene verlies sie ihn, so, daß wir für die Folge die sorgfältigste Dekonomie anrathen müssen. Fernando's Spiel hätte laute Anerkennung verdient; nur verfiel der Künstler in einen früher schon gerügten Fehler. Sein precioses Sprechen ist an sich so unnatürlich, daß wir gar nicht begreifen, wie es ihm gefallen mag. Nur diesen Fehler muß er ablegen, wenn wir die in den hiesigen politischen Zeitungen von ihm gelieferte Rechtfertigung unterschreiben sollen. Vom Charakter, welchen der Dichter der Albana gegeben, wird der Eindruck bedingt, den das Spiel der Künstlerin macht. Unwiderstehlich riß sie im dritten Akte mit sich fort, und flammend gab sie

uns des Dichters Flammenworte. Beim ersten Auftreten machte sie der Einschnitte in die Rede wohl zu viel, die Mäßigkeit ist auch darin leicht zu überschreiten. Manuel hat die leichteste Rolle im Stück. Er hatte sie tüchtig gefaßt und gab sie so wieder. Onoprius sollte, wie uns dünkt, keine Ansprüche auf Bedeutung machen, und ist daher nach dem Willen des Dichters gut ausgeführt worden; aber Benvolio trat absichtlich mehr in den Schatten als recht ist. Er wurde brav gesprochen und gespielt, nur verlangt sein bedeutendes Wirken, daß er mehr hervortrete, als geschehen. Basil ist fast größtentheils weniger bedeutend als jener. An Leontio ist dasselbe Verschluß der Worte zu tadeln, wie vorher bei Basil erwähnt ist. Der Page hat sich bei der Aufführung dieses Stückes nicht nur in besondere Gunst gesetzt, sondern auch wichtig zu machen gewußt; das Letztere ist uns ein Räthsel.

Wöge das Stück noch oft ein volles Haus finden, um zur Ehre unsrer Bühne darüber schreiben zu können.

P. G.

Ernst Müller, Redakteur.

## Bekanntmachungen.

Im Industriekomptoir in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

### Jüdische Expectorationen

über raffiniertes Makeln, und über die Kunst, eine Messe kapores machen zu helfen. Belehrend und warnend für Fabrikanten, Käufer und Verkäufer, so wie für jeden braven Christlichen und jüdischen Staatsbürger überhaupt. 12. broch. 8 Gr.

Anzeige. Zu dem ohnlängst herausgegebenen Verzeichniß von deutschen, französischen und englischen Büchern, welche um einen merklich herabgesetzten Preis zu verkaufen sind, ist so eben eine Fortsetzung erschienen. Beide diese Verzeichnisse (wer ersteres nicht schon besitzt) werden gratis ausgegeben.

Leipzig, in der Lesebibliothek, Gewandgäßchen Nr. 621 parterre.

## Adam! wo bist du?

Ein gewisser Präsident ließ alle Reden, die er in seinem Kollegio zu halten hatte, von dem Advokat Adam ausarbeiten. Einst war dieser aber in Angelegenheiten verreist, und der Präsident hatte gerade auch zu sprechen. Er wagte den Versuch nun selbst, fing an, stammelte einige Perioden her, und blieb stecken. Da rief eine Stimme aus der Versammlung: Adam! wo bist du? — Alles lachte laut darüber, und der Herr Präsident gerieth aus einer Verlegenheit in die andere. —

## Getreidepreise vom 24. August.

|        |   |       |    |     |     |   |       |    |     |
|--------|---|-------|----|-----|-----|---|-------|----|-----|
| Weizen | 3 | Rthl. | 16 | Gr. | bis | 4 | Rthl. | —  | Gr. |
| Korn   | 2 | „     | 8  | „   | „   | 2 | „     | 12 | „   |
| Gerste | — | „     | —  | „   | „   | — | „     | —  | „   |
| Hafers | 1 | „     | 14 | „   | „   | 1 | „     | 10 | „   |

stellen, in denen der Schauspieler die Stimme donnerähnlich erhebt, und ist damit ganz zufrieden. Welcher Dichter ihm mehr giebt, wird ihm leicht lästig. Das gilt aber nicht vom ganzen Publikum. Das kleine Häuflein derer, für welche unter Andern auch der Dichter der Schuld und des Ungurd schrieb, ist darum wenig erbaut, weil andre Dichter und alle Direktionen sich (nothgedrungen, wie sie vorgeben) nach der Mehrzahl richten.

Ueber die Albaneserin haben wir schon so Vieles lesen müssen, daß wir Mehreres zu den bekannten Dingen zählen dürfen. Besonders die aufgestochenen Fehler, z. B. die theilweise Kälte der strenggefeilten Verse, die das Herz nicht ansprechen; die Länge der Exposition durch zwei Akte (unserm diesmaligen Eingange vergleichbar); die ärmliche, ärgerliche Figur, welche Albana am Ende macht, von der man vergeblich etwas Tragisches erwartet, u. dergl. Eben so verschonen wir unsre Leser mit der Analyse der Fabel des Stücks, welche in gedrängtester Stellung doch eine Nummer des Blattes füllen würde, und begnügen uns, die Schönheit des Werkes zu bewundern. Wie meisterhaft wird Enrico sein theures Geheimniß, das Opfer dem Bruder gebracht, entrisfen? Wie Leonoren das Geständniß ihrer frühern Liebe? Wie schmettert das Hervorbrechen des todtgewähnten Bruders am Ende der herrlichen Erzählung Manuela herein? Wie groß der wechselseitige Kampf von Leidenschaft? Genug davon, wir fänden kein Ende, sollte Alles angemerkt werden, was des Ruhmes werth ist.

Zur Darstellung übergehend, wiederholen wir, daß fast sämtliche Rollen sehr schwer

auszuführen sind. Das Ganze war nicht genügend, doch ziemlich gelungen zu nennen. Einige Anomalien, vorzüglich in falscher Accentuation, liefen mit unter. Auf Einzelheiten wollen wir uns diesmal nicht einlassen. Basil hatte wohl den Anstand eines Königs, doch sprach er nicht energisch. Die letzten zwei drei Worte jedes Redesages gingen verloren, so ruhig auch das Haus sich hielt. Bei aller löblichen Mäßigkeit, mit welcher der Charakter gehalten wurde, war doch das dumpfe in sich hineinsprechen zu umgehen. Am meisten hat Enrico angesprochen. Verhehlen wir uns auch nicht, daß der Dichter ihn am glücklichsten bedacht, so müssen wir doch der Milde und Kraft, mit welcher der Künstler seine ganz verständig aufgefaßte Rolle wiedergab, so wie der Sicherheit, mit der er sich stets beherrschte, das größte Lob wiederfahren lassen. Er dankt dem Himmel eine der schönsten Stimmen, voll, biegsam und melodisch. Die Kraft hielt jedoch im vierten Akt nicht aus, bei der Aueforderscenen verlies sie ihn, so, daß wir für die Folge die sorgfältigste Dekonomie anrathen müssen. Fernando's Spiel hätte laute Anerkennung verdient; nur derselbe Künstler in einen früher schon gerügten Fehler. Sein precioses Sprechen ist an sich so unnatürlich, daß wir gar nicht begreifen, wie es ihm gefallen mag. Nur diesen Fehler muß er ablegen, wenn wir die in den hiesigen politischen Zeitungen von ihm gelieferte Rechtfertigung unterschreiben sollen. Vom Charakter, welchen der Dichter der Albana gegeben, wird der Eindruck bedingt, den das Spiel der Künstlerin macht. Unwiderstehlich riß sie im dritten Akte mit sich fort, und flammend gab sie

uns des Dichters Flammenworte. Beim ersten Auftreten machte sie der Einschnitte in die Rede wohl zu viel, die Mäßigkeit ist auch darin leicht zu überschreiten. Manuel hat die leichteste Rolle im Stück. Er hatte sie tüchtig gefaßt und gab sie so wieder. Onophris sollte, wie uns dünkt, keine Ansprüche auf Bedeutung machen, und ist daher nach dem Willen des Dichters gut ausgeführt worden; aber Ben- volio trat absichtlich mehr in den Schatten als recht ist. Er wurde brav gesprochen und gespielt, nur verlangt sein bedeutendes Wir- ken, daß er mehr hervortrete, als geschehen. Basil ist fast größtentheils weniger bedeutend als jener. An Leontio ist dasselbe Verschlu- ßen der Worte zu tadeln, wie vorher bei Basil erwähnt ist. Der Page hat sich bei der Auffüh- rung dieses Stückes nicht nur in besondere Gunst gesetzt, sondern auch wichtig zu machen gewußt; das Letztere ist uns ein Räthsel.

Röge das Stück noch oft ein volles Haus finden, um zur Ehre unsrer Bühne darüber schreiben zu können.

P. G.

Ernst Müller, Redakteur.

## Bekanntmachungen.

Im Industriekomptoir in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhand- lungen zu haben:

### Jüdische Expectorationen

über raffiniertes Makeln, und über die Kunst, eine Messe kapores machen zu helfen. Bes- lehrend und warnend für Fabrikanten, Käufer und Verkäufer, so wie für jeden braven Christlichen und jüdischen Staatsbürger überhaupt. 12. broch. 8 Gr.

Anzeige. Zu dem ohnlängst herausgegebenen Verzeichniß von deutschen, französi- schen und englischen Büchern, welche um einen merklich herabgesetzten Preis zu verkaufen sind, ist so eben eine Fortsetzung erschienen. Beide diese Verzeichnisse (wer ersteres nicht schon besitzt) werden gratis ausgegeben.

Leipzig, in der Lesebibliothek, Gewandgäßchen Nr. 621 parterre.

## Adam! wo bist du?

Ein gewisser Präsident ließ alle Reden, die er in seinem Kollegio zu halten hatte, von dem Advokat Adam ausarbeiten. Einst war dieser aber in Angelegenheiten verreist, und der Prä- sident hatte gerade auch zu sprechen. Er wagte den Versuch nun selbst, fing an, stammelte einige Perioden her, und blieb stecken. Da rief eine Stimme aus der Versammlung: Adam! wo bist du? — Alles lachte laut dar- über, und der Herr Präsident gerieth aus einer Verlegenheit in die andere. —

## Getreidepreise vom 24. August.

|        |   |       |    |     |     |   |       |   |     |
|--------|---|-------|----|-----|-----|---|-------|---|-----|
| Weizen | 3 | Rthl. | 16 | Gr. | bis | 4 | Rthl. | — | Gr. |
| Korn   | 2 | „     | 8  | „   | 2   | „ | 12    | „ |     |
| Gerste | — | „     | —  | „   | —   | „ | —     | „ |     |
| Hafer  | 1 | „     | 14 | „   | 1   | „ | 10    | „ |     |

**Reisegelegenheit.** Jemand, der seinen eigenen Wagen hat, und Ende dieser Woche nach Frankfurt a. M. zu reisen Willens ist, sucht einen Reisegesellschafter dahin auf gemeinschaftliche Kosten. Das Nähere in der Peterstraße Nr. 68, zwei Treppen hoch.

**Anerbieten.** Eine Witwe, welche von jeher ihre frohen Stunden im Umgange mit Kindern fand, wünscht jetzt einige kleine Mädchen von 5—10 Jahren im Nähen und Stricken einige Stunden des Tags zu unterrichten. Das Nähere ist zu erfahren in Reichels Garten, über der Durchfahrt, bei Madame Junghans.

### Zhorzettel vom 27. August.

| Grimma'sches Thor. U.  |    | Kanstädter Thor. U.   |   |
|--|----|---|---|
| Vormittag.   |    | Gestern Abend.  |   |
| Die Dresdner r. Post   | 6  | Die Hamburger r. Post   | 6 |
| Hr. Feldkriegssekretair von Kwiatkowski, in österr. Diensten, von Lemberg, im Hotel de Baviere | 11 | Der k. russ. Gouvernementssekretair Westzien, v. Mohilow, im Hotel de France    | 8 |
| Nachmittag.  |    | Vormittag.  |   |
| Hrn. Partikul. Zschüsche u. Schulz, a. Surinam, v. Dresden, im Birnbaum                        | 2  | Die Jena'sche f. Post   | 7 |
| Halle'sches Thor. U.   |    | Hrn. Doubery, Grantam u. Mills, engl. Edelleute, v. Cassel, im Hotel de Baviere |   |
| Gestern Abend.   |    | Hr. Professor Schmidt, v. Schulpforta, im goldnen Adler                         |   |
| Hr. Dr. Hufeland, v. Berlin, im Schilde  | 7  | Nachmittag.   |   |
| Hr. Hauptm. v. Rappold, in pr. Diensten, v. Potsdam, im Hot. de Russie                         | 7  | Hrn. Kfm. Braune u. Gehrisch, v. Raumb., im goldnen Adler                       |   |
| Hr. Justizrath Sander, v. Dessau, im Hot. de Prusse  | 8  | Petersthor. U.  |   |
| Hr. Sekret. Gähling, v. Halle, in Stadt Berlin   | 9  | Gestern Abend.  |   |
| Vormittag.   |    | Die Koburger ff. Post   |   |
| Hr. Kfm. Hofmann, v. hier, v. Braunschweig zurück  | 8  | Vormittag.  |   |
| Nachmittag.  |    | Hr. Lieuten. v. Pflugrad, v. Zeig, pass. d.                                     |   |
| Auf der Braunschweiger Post: Hr. Dumongwar, v. Braunschweig, pass. durch                       | 3  | Hr. Kfm. Breitfeld, v. Johannegeorgenstadt, passirt durch.                      |   |
| Hr. Kfm. Fröhlich, v. hier, v. Dessau zurück   | 3  | Hospitalthor. U.  |   |
| Hr. Kfm. Bitti, v. hier, v. Berlin zurück  | 4  | Gestern Abend.  |   |
| Eine Estaffette v. Krensch   | 5  | Auf der Schneeberger Post: Hr. Hblsm. Hüttner, v. Treuen, Nr. 750               |   |
| Hospitalthor. U.   |    | Hr. Justizrath Ludolf, a. Berlin, v. Borna, im Hotel de Prusse                  |   |
| Gestern Abend.   |    | Vormittag.  |   |
| Auf der Schneeberger Post: Hr. Hblsm. Hüttner, v. Treuen, Nr. 750                              |    | Die Prag- und Wiener r. Post  |   |
| Hr. Justizrath Ludolf, a. Berlin, v. Borna, im Hotel de Prusse                                 |    | Nachmittag.   |   |
| Vormittag.   |    | Die Nürnberger r. Post  |   |
| Die Prag- und Wiener r. Post   |    | 3   |   |
| Nachmittag.  |    |   |   |
| Die Nürnberger r. Post   |    | 3   |   |

Zhorchluss: 1 Viertel auf 9 Uhr.